

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

6 (7.1.1912) Viertes Blatt



**Wegpreis:**  
in Karlsruhe und Vor-  
orten: frei ins Haus  
geliefert. M. 1.65,  
an den Ausgabestellen ab-  
geholt monatl. 50 Pfennig.  
Auswärts frei ins  
Haus geliefert viertel-  
jährlich M. 2.22. Am Post-  
schalter abgeholt M. 1.50.  
Eingelummert 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

**Anzeigen:**  
die einpaltige Zeitzeile ober-  
den Raum 20 Zeilen.  
Reklamzeile 45 Zeilen.  
Kabott nach Tarif.  
Anzeigen - Annahme:  
größere spätestens bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt

Begründet 1803

Samstag, den 7. Januar 1912

109. Jahrgang

Nummer 6

## Die innere Krise in der Türkei.

Der Kaiser Franz Josef hat am Donnerstag in Schönbrunn den neuen türkischen Botschafter empfangen. Diese feierliche Audienz hat gerade an dem Tage stattgefunden, an dem das Zirkular des Großwesirs Said Pascha bekannt geworden ist, das die Ueberzeugung ausdrückt, binnen kurzem werde ein das Prestige und die Ehre des Reichs sichernde Friede mit Italien zum Abschluss gelangen. Und es trifft sich zugleich, daß zur selbigen Zeit der Bericht über die Sitzung der türkischen Kammer eintrifft, der von stürmischen Szenen, von Lärm und Obstruktion, von unbeschreiblicher Verwirrung und von einer Abstimmung zu melden weiß, in welcher die Regierung die knappe Mehrheit von 10 Stimmen zu erzielen vermochte. Die Quellen, aus denen die hohe Pforte die Ueberzeugung schöpft, daß ein ehrenvoller Friede mit Italien binnen kurzem bevorsteht, sind der Doffentlichteit bisher unbekannt geblieben. Was jedoch ganz Europa weiß, das ist, daß das Prestige und die Ehre der Türkei nicht bloß durch den Frieden mit Italien, sondern, und das vielleicht vor allem, durch die rasche Beendigung der inneren Gervürnisse gesichert werden muß. Das ist, wie die „R. Fr. Pr.“ in einem Artikel über die Friedensaussichten bemerkt, geradezu die Voraussetzung für einen ehrenvollen Friedensschluß, denn nur dann wird die Türkei sich in einer günstigen Lage bei den Verhandlungen befinden, wenn die Gefahr für ihre innere Sicherheit und für ihr Ansehen geschwunden ist. Im Augenblick aber hat sie nicht nur mit einem auswärtigen Feind, sondern auch mit einem inneren Gegner zu kämpfen. Dieser innere Gegner sind die sich gegenseitig zerfleischenden Parteien. Bisher hat sich der Kampf zwischen den verschiedenen Parteien des Landes während eines Auswärtigen Krieges einen Anblick geboten, wie jetzt die Türkei. Aus dem Munde des Großwesirs ist ein Wort gefallen, das die Bohrung einer Katastrophe klingt. Er hat der Kammer zugerufen, sie möge sich das Schicksal Marokkos und Persiens vor Augen halten, sie möge daran denken, was die Geschichte über die Teilung von Polen erzählt. Bisher ist über die Teilung von Polen erzählt, während die Truppen eines Landes dem Feind gegenüberstehen, ihr Leben für den Besitz des Reiches in bitterer Not und unter fortgesetztem Darben in die Schanze schlagen, die politischen Parteien in blinder Wut aufeinander losstürmen und eine derartige Verwirrung anrichten, daß der Großwesir gezwungen ist, an die Wand zu schreiben: „Erinnert euch an das Schicksal Polens, Persiens und Marokkos!“

Bisher ist es der Diplomatie der Mächte gelungen, dem Kampf um Tripolis den Charakter eines bloßen Kolonialkrieges zu erhalten u. unmittelbare Feindseligkeiten dem europäischen Besitz der Türkei fernzuhalten. Dieses Bemühen der Großmächte hat auch bewirkt, daß alle die alten Gegner, welche die Türkei unläwern, zur Ruhe gezwungen wurden. Wen aber Konstantinopel täglich das Schauspiel einer inneren Zerrüttung bietet, wenn eine schwache Regierung nicht handeln kann, wie sie es zum Wohle des Landes für nötig hält, wenn das Parlament durch Obstruktion den Stillstand gebracht wird, so muß das Ansehen der Türkei in ganz Europa sinken.

Die Türkei müßte die Gefahr derartiger innerer Krisen doch bereits erkennen. Schon tauchen Gerüchte auf, daß die seit der Zusammenkunft von Reval angelegte Reformaktion von Europa wieder in Angriff genommen werden könnte. Eine Meldung wird aus London verbreitet, daß England in Ermüdung liehe, ob es nicht die Verträge seiner Konsuln in Mazedonien und Albanien veröffentlichen solle. Was das bedeutet, darüber muß man sich in Konstantinopel doch im Klaren sein. Willen die Nachbarn nicht glauben, daß ein Volk, das in solchen schweren Zeiten nicht einmal das erforderliche Maß innerer Einigkeit aufbringt, an jener schweren Ohnmacht darniederliegt, die man ohne Gefahr ausnützen kann? Wenn die Politik in Konstantinopel sich nicht bald bessern, wird der gute Wille der Großmächte kaum noch lange hindreichen, die Gegner der Türkei in Schach zu halten.

Nur wenn der Parteihoch unter dem Eindruck der zwingenden Notwendigkeiten verstummt, wird es der Türkei möglich sein, den Frieden zu schließen, den der Großwesir erhofft, einen Frieden, der wirklich die Ehre und das Prestige des Reiches sichert.

**Uestüb, 6. Jan.** Aufsehen erregt ein Attentat in Apenne, der in den Klub der Partei für Einheit und Fortschritt eintrat und 4 Personen niederschlug. Der Angreifer wurde von einem Klubmitglied durch einen Schuß unglücklich gemacht.

**Konstantinopel, 6. Jan.** (Wiener Korr.-Bureau.) Die im Ausland verbreiteten Gerüchte von einer revolutionären Bewegung und der Ermordung des Kriegsministers sind vollständig unbegründet.

## Was in der Welt vorgeht.

**Losgeföhrt.** Beim Schneiden der Aeste ist in Basel in den Anlagen beim Schützenhaus der städtische Promenadenarbeiter Fröh Gehri von einem acht Meter hohen Baume abgestürzt und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er in der darauffolgenden Nacht seinen Verletzungen erlag.

**Soldaten, die einen Gendarmen im Stich ließen.** Vor kurzem war vor der Strafkammer Zweibrücken eine Verhandlung gegen acht Angeklagte aus Neumünster bei Landstuhl, die im September 1911 auf der Kirchweibe zu Kirchensarbach den Gendarmen Dommel aus Oberhausen überfallen, seines Säbels beraubt und durch Tritte, Biße und Hiebe verletzt hatten; die Haupttäter erhielten damals mehrtägige Gefängnisstrafen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung usw. In der Beweisaufnahme wurde außer-

festgestellt, daß der Gendarm sich vor dem zu erwartenden Angriff die Hilfe einer seinerzeit in Kirchensarbach einquartierten Abteilung Jäger des 2. Jägerbataillons gesichert hatte, daß diese aber im entscheidenden Moment trotz Aufforderung des Gendarmen nicht eingriffen, ihn vielmehr im Stich ließen. Erst nach Schluß der Ausdehnungen besetzte eine Abteilung von 10 Mann unter Führung eines Offiziers das Wirtshaus, in dem sich der Vorfall abspielte. Auf Grund der über die Verhandlung erschienenen Presseberichte hat nunmehr das bayerische Kriegsministerium telegraphisch die Alten vom Königlichen Landgericht Zweibrücken eingefordert, um gegen die Beteiligten ein Ermittlungsverfahren zu veranlassen. Dem Bataillon war der Vorfall nicht gemeldet worden.

**Schützjäger Höhlenbewohner.** In Trubach entdeckten Jäger eine wohlnicht eingerichtete Höhle, die von einem schützjäger Mann bewohnt war. Als die Polizei hinzukam, war der Höhlenbewohner verschwunden. Später wurde er in der Höhle erhängt aufgefunden. Nach seinen Papieren handelt es sich um einen seit vierzig Jahren verschollenen Schmiedegesellen aus Wösch.

**Verhüttet.** In einer Sandgrube in der Nähe von Seewen (Solothurn) waren vier Männer im Frondienste der Gemeinde beschäftigt, als plötzlich eine Sandmasse in größerem Umfange sich löste und den Obsthändler Kilian Erlicher unter sich begrub. Als seine Mitarbeiter den Bergungsläften von der Sandmasse befreiten, fanden sie ihn nur noch als Leiche. Dem Bergungsläften waren beide Beine gebrochen und der Kopf in fürchterlicher Weise zertrümmert.

**Tödtlicher Unfall einer Schützenfahrt.** Die Breslauer Blätter melden aus Krummhübel: Als der Hörnerschützenführer Lindau mit einem Herrn von der Hämpebaude hinabfuhr, begegnete ihnen ein herauffahrens Hörnerschütze, dessen Pferd aussetzte und Lindau die hirnshale zertrümmerte. Lindau war sofort tot, während der Insasse des Schützens umverletzt blieb.

**Die Bevölkerung von Berlin hat im abgelaufenen Jahre nur wenig zugenommen, nämlich um rund 15 000, d. h. von 2 069 000 ist sie auf 2 084 000 gestiegen, also nur minimal. Für den nächsten Monat ist sogar ein kleiner Rückgang durch Fortzug zu erwarten.**

**Der Vergiftungsfall in Berlin.** Einer Meldung des „Kollanzenger“ zufolge beträgt die Zahl der an Methyloxyhol-Vergiftung Erkrankten, die sich jetzt noch im Krankenhaus am Friedrichshain und im Widoow-Krankenhaus befinden, 95, doch handelt es sich bei der überwiegenden Mehrzahl nur um leichte Fälle.

**Der Ranzüberfall auf den Kaufmann.** Der Beamte der Darmsdiäter Bank in Berlin, Friebe hat das Geständnis abgelegt, daß er die Absicht gehabt habe, Klein zu ermorden. Das Verbrechen ist unglücklich. Die Untersuchung in der Angelegenheit des Ueberalles hat zu der Vermutung geführt, daß der Bankbeamte Friebe ein bei ihm gefundenes Einmachglas, zwei Benzinflaschen und eine Schmelzschur dazu benutzen wollte, das Automobil in die Luft zu sprengen. Die Explosion hätte die Spuren des Ueberalles beseitigt. Ob die Vermutung zutrifft, ist abzuwarten.

**Attentat einer Puhmacherin.** Der Direktor Robert Rodtinson in Berlin wurde in seinem Bureau in der Zimmerstraße von einer Puhmacherin durch drei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Die Täterin flüchtete darauf und verletzte sich durch einen Revolverausch, den sie auf der Treppe des Hauses auf sich abgab, ebenfalls schwer. Die Gattin des schwer verletzten Rodtinson teilt mit, es handelte sich bei dem Attentat der Puhmacherin nicht um eine Liebesaffäre, sondern um einen Erpressungsversuch. Das Mädchen sei vor 10 Jahren bei der Familie angestellt gewesen als diese in Petersburg ansässig war. Seitdem habe sie wiederholt versucht, Geld zu erpressen.

**Degradation und Gefängnis.** Das Kriegsgericht der ersten Marine-Inspektion in Kiel verurteilte den seit 1898 bei der Marine dienenden Oberfeuerwerksmeister Otto Meyer wegen Verleumdung des Inspektors der Marineinfanterie, Generalmajor v. Bodungen, zur Degradation und zu zwei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte den Generalmajor auf der Hochbahn nicht gegrüßt, auf dessen Frage, ob er ihn nicht sehe, mit „Jamohl geantwortet.“ Als der Generalmajor dann mit den Worten: „So machen Sie doch eine Ehrenbezeugung!“ gegangen war, sagte Meyer zu mehreren Fahrgästen in bezug auf den Generalmajor: „So'n Bauer!“ Das Standgericht hatte ihn dafür zu vier Wochen Mittelarrest verurteilt, auf die Berufung des Gerichtsherrn aber wurde die Strafe wie vorerwähnt erhöht, weil der Angeklagte sich der Charge eines Unteroffiziers unwürdig erwiesen hatte.

**Ein Eisenbahnunfall.** Aus Arnberg wird berichtet: Der D-Zug 187 fuhr Freitag nach auf dem Bahnhofe Fröndenberg einem Güterzug in die Flanke. Als Ursache wurde das Ueberfahren eines Haltesignals durch den D-Zug festgestellt. Von den Reisenden wurde niemand verletzt. Ein Schaffner des Güterzuges erlitt schwere Verletzungen. Die Reisenden des D-Zuges wurden mit einstufiger Verspätung mittels D-Zuges weiterbefördert.

**Selbstverflümmelung im Jora.** In Morley hat ein 25-jähriges Mädchen, das mit seinen beiden Brüdern in Streit geraten war, in einem Jornausbruch sich mit einer Art die linke Hand abgeschlagen und auf den Mißhauften geworfen. Dem Mädchen mußte der Arm amputiert werden.

**Die Riesenstiefel des Bronzeleibs.** Schon seit Monaten fiel es der Arsenalverwaltung in Brest auf, daß regelmäßig Bronzestücke gestohlen wurden, ohne daß es trotz genauester Ueberwachung gelang, dem Dieb auf die Spur zu kommen. Da bemerkte nun dieser Tage der Portier, daß der Arbeiter Horellon, als er sich mit seinen Kameraden aus dem Arsenal

entfernte, ungewöhnlich große Stiefel anhatte und er ließ Horellon vor seinen Augen die Stiefel ausziehen. Da fielen nun die Bronzestücke heraus. Horellon wurde verhaftet und gestand ein, daß er täglich gegen 14 Pfund gestohlener Bronze aus dem Arsenal schleppen konnte, weil er es zweimal verließ, wobei er jedesmal 7 Pfund Bronze in seinen Riesenstiefeln verborgen hatte.

**Ein weiteres Eisenbahnunglück** wird aus Paris berichtet. Der Unfall ereignete sich auf dem Bahnhofe Austerlitz am Abend. Der aus Szwilz kommende Arbeiterzug, von einer elektrischen Lokomotive gezogen, wurde, als er in den Bahnhof einfahren wollte, irrtümlich auf ein Geleis gelockt, auf dem eine Lokomotive stand. Der Führer konnte nicht mehr bremsen, so daß der Zug mit voller Gewalt auf die Maschine aufschlug. Unter den Reisenden entstand eine große Panik. Sieben Wagen wurden schwer beschädigt, einer fing Feuer, das glücklicherweise schnell gelöscht war. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Die Zahl der verletzten Personen beträgt 53, von denen 32 in ihre Wohnung entlassen werden konnten. Die übrigen 21 Verletzten, von denen eine große Anzahl Knochenbrüche erlitten hat, wurden in verschiedenen Krankenhäusern untergebracht. Bei keinem der Verletzten besteht unmittelbare Lebensgefahr.

**Attentat auf Gerichtssperjonen.** Ein Konfektionär namens Salomon in Paris, welcher vor einiger Zeit einen Scheidungsprozess verloren hatte, feuerte auf der Straße auf den Kassationsgerichtsrat und früheren Präsidenten des Pariser Zivilgerichts Dittre drei Revolverkugeln ab. Dittre blieb unverletzt. Der Angreifer, der sofort festgenommen wurde, behauptete, er habe nur die öffentliche Aufmerksamkeit auf seine Sache lenken wollen und nur blinde Schüsse abgegeben.

**Urtel vom Tage.** Aus der Provinzialirrenanstalt Grazenberg bei Düsseldorf sind drei zur Beobachtung ihres Geisteszustandes dort untergebrachte Verbrecher entpungen. — Der Luftmörder, der am 18. Dezember v. J. bei München ein 11-jähriges Schulmädchen verewaltigte und erschoss, wurde von einem Hofbeamten erkannt und festgenommen. Es handelt sich um einen 25 Jahre alten Zimmermaler. — Ein auf der Heimreise begriffener russischer Oberst sprang verewaltigt infolge plötzlicher Geistesstörung kurz vor Erfurt aus dem D-Zuge. Er wurde sterbend ins Erfurter Krankenhaus gebracht.

## Aus dem Stadtreise.

**Hofball.** Sicherem Vernehmen nach wird am Dienstag den 23. Januar im Großherzoglichen Schloß ein Hofball stattfinden.

**Auszeichnung.** Anlässlich der Anwesenheit der Medlenburgischen Herrschaften stellte die Lafelmusik im Groß-Schloße die Kapelle des 1. Babilischen Leib-Drägerregiments unter Leitung ihres Obermusikmeisters Fröh Köhn, der bei dieser Gelegenheit mit der medlenburgischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde. Großherzog Friedrich und Großherzogin Friedricha von Medlenburg unterhielten sich längere Zeit mit Herrn Köhn, der medlenburgische Fürst überreichte die Auszeichnung persönlich seinem Landsmann. (Köhn ist Medlenburger.) Fr.

**Die silberne Hochzeit** feierten gestern in voller körperlicher Frische Herr Theodor Günther und Frau, geb. Reinacher, Spezerhandlung, Waldstraße 11.

**Herr Friedrich Prinz** ist von der Betriebsleitung der Brauerei Prinz zurückgetreten. Aus diesem Anlaß hielt er an die versammelten Arbeiter der Brauerei Prinz eine Abschiedsansprache und übergab jedem Beschäftigten je nach dem Dienstalter ein Geldgeschenk. Die Arbeiter, meint der „Volkstfreund“, werden diese lokale Handlungsweise zu würdigen wissen.

**Elsa Laura von Wolzogen.** Man schreibt uns: Es sei hiermit nochmals auf den heute Sonntag, den 7. Januar, abends 8 Uhr, im Museumskaale stattfindenden Volksliederabend zur Laute der Frau Baronin Elsa Boura von Wolzogen, der Gattin des Schriftstellers Ernst von Wolzogen, hingewiesen, zu dem noch Karten von 11 bis 1 Uhr in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf. und ab 7 Uhr an der Abendkasse zu haben sind.

**Feuer.** Gestern nacht 11 Uhr 50 Minuten wurde die Feuerwache nach Amalienstraße 37 gerufen, wo ein Dachstuhlbrand ausgebrochen war. Die Wache wurde gleich mit dem Rufe „Menschchenleben in Gefahr“ empfangen. In einer Dachkammer war eine ältere Frau, Marie Heintzler, eingeschlossen. Es schien fast nicht möglich, die Frau noch zu retten. Durch sofortigen Angriff mit 2 Schlauchleitungen durch das Treppenhaus konnte das Feuer so weit zurückgedrängt werden, daß die Frau noch lebend durch die Feuerwache gerettet werden konnte. Zur Unterstützung der Löscharbeiten wurde sofort die 2. und 3. Kompanie alarmiert. Am Brandplatze waren anwesend: Oberbürgermeister Siegrist, Polizeidirektor Schaible, Stadtrat Sonntag, Stadtbaurat Held und Ingenieur Seih. Nach 1½ stündiger Tätigkeit konnte die Feuerwache wieder abziehen. Die Löscharbeiten wurden durch das Oberkommando geleitet. — Der Polizeibericht meldet: Freitag nacht entstand auf noch unaufgeklärte Weise in einer im 3. Stode des Hauses Amalienstraße 37 gelegenen Manfarde, die von einem 61 Jahre alten, alleinstehenden Fräulein bewohnt wurde, Feuer. Ein vorübergehender Schutzmann, der das Feuer zuerst bemerkte, drückte, da ihm auf Kopfen nicht geöffnet wurde, das Hoftor ein und begab sich nach dem Speicherraum. Gleichzeitig wurde die Feuerwache alarmiert. Als die Feuerwache, sowie die 3. Kompanie der freiwilligen Feuerwehr auf dem Brandplatze eintrafen, stand der Giebel schon in hellen Flammen. Auch teilte sich das Feuer infolge des herrschenden starken Windes dem Giebel des Nachbarhauses, Amalienstraße 39, mit. Nach etwa 1½ stündiger

Tätigkeit gelang es der Feuerwache, das Feuer zu löschen. Der Dachstuhl des Hauses Amalienstraße 37 ist vollständig zerstört, jener des Hauses Amalienstraße 39 unbedeutend beschädigt. Auch wurden beide Häuser durch Wasser stark beschädigt. Die 61 Jahre alte Bewohnerin der Manfarde, in der das Feuer ausbrach, war durch den erlittenen Schreck und durch die Raueinwirkung so angegriffen, daß sie ihre Wohnung nicht verlassen konnte und herausgetragen werden mußte. Sie wurde mit dem Krankenautomobil nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

**Unfälle.** Gestern mittag geriet am Rheinhafen ein Arbeiter zwischen die Räder zweier Wagen eines Güterzuges, wodurch er sich eine Hüftenverletzung zuzog. — Beim Schützenhaus rutschte gestern nachmittag ein Arbeiter aus und stürzte in den etwa 4 Meter tiefen Schacht. Er zog sich außer einigen Hautabschürfungen auch einen Rippenbruch zu. Beide Verunglückten mußten durch das städtische Krankenautomobil nach dem Krankenhaus überführt werden.

**Fuhrwert und Elektrische.** Freitag vormittag halb 12 Uhr wollte ein in der Kronenstraße wohnender lediger Wehger an der Kreuzung der Karl-Friedrichs- und Kriegerstraße mit seinem Fuhrwert vor einem Straßenbahnwagen noch schnell das Gleise überfahren. Er trieb dazu sein Pferd zunächst stärker an, rief es aber, als er sah, daß er nicht mehr vorbeikomme, wieder zurück, wobei das Pferd einen Passanten zu Boden warf, der sich dadurch am Ellenbogen Verletzungen zuzog.

**Festgenommen wurden:** ein 23 Jahre alter Uhrmacher aus Germersheim wegen Betrugs und Unterschlagung von Uhren, die ihm zur Reparatur abgegeben waren, im Werte von 105 M., ein 21 Jahre alter Tagelöhner aus Schaffhausen, weil er in der Nacht zum 5. ds. Mts. an einem Konfektionsgeschäft in der Kaiserstraße die Scherze eines Schaufensters einschlug, um zu sehen, ein 20 Jahre alter Hausburche aus Baden, der des erkrankten Diebstahls dringend verdächtig ist und deshalb von der hiesigen Staatsanwaltschaft verfolgt wird.

## Aus Vereinen und Versammlungen.

—v. Die Weihnachtsfeier der Ciederhalle nahm unter lebhafter Beteiligung der Mitgliedschaft einen recht günstigen und anregenden Verlauf. Das schlechte Wetter beeinflusste den Besuch in keiner Weise, die weiten Räume des großen Festhalls waren dicht besetzt und das Publikum nahm die Darbietungen mit lebhaftem Beifall auf. Der Männerchor der Ciederhalle hatte in einigen Beiträgen Gelegenheit, sein schon oft gerühmtes Können, seine prächtigen gesanglichen Eigenschaften erneut ins beste Licht zu rücken. Schon anlässlich des Stiltungsfestes war betont, in wie hohem Maße der Verein sich bewegt und in wachem Maße es Chormeister Baumann verstanden, das reiche Material auszubilden und herauszugeben. Aus dem geschmackvoll zusammengestellten Programm ist in erster Linie erwähnenswert Beethovens „Symme an die Nacht“, im Vortrag geradezu vorbildlich. Sehr fein in der Klangfärbung und vorzüglich ausgearbeitet erklangen H. Reifers „Mein Liebchen schied von mir“, A. W. Storz „Nachtzauber“ und E. Baumanns „Schilfweiden“, „Weihnachten im Waldkirchlein“. Zwischen den Männerchören sang Fräulein Hildegard Baumann einige gut gewählte Lieder. Der leichte und warme Sopran wird von einer ausdrucksvollen Vortragart getragen. Sämtliche zu Gehör gebrachten Lieder stehen auf ein eifriges Studium schließen. Besonders beifällig aufgenommen wurde Schuberts „Ave Maria“, die Romanze aus „Mignon“ und Cornelius' so tief poetisches „Die Hirten“. Nachdem das Programm geschlossen, stammten unter den Klängen des Weihnachtsliedes „O du fröhliche, o du selige...“ die Lichter des Weihnachtsbaumes auf. Dann nahmen der Tanz und die Gabenverlosung ihren Anfang; beiden wurde recht lebhaft zugehört. Der Jugend vor allem lächelte das Lanpergrüßen, wozu die Artillerietapelle unter Liebes Leitung die beliebtesten und neuesten Melodien beiführte.

—v. Die Bürgergesellschaft der Südstadt beging am Neujahrstag im kleinen Saale der Festhalle ihre diesjährige Weihnachtsfeier und zugleich ihr 24-jähriges Stiltungsfest. Am Nachmittag fand die Feier für die Kinder mit Vorträgen, einem Weihnachtsspiel und Bescherung statt. Am Abend die Freizeiter für die Mitglieder mit Familienangehörigen, die mit einem wohl gelungenen Konzert eröffnet wurde. Konzertfängerin Fräulein Frieda Ernst erntete vielen Beifall mit einigen Liedern, die sie mit gut geschulter und wohl klingender Stimme vortrug. Auch die übrigen Solisten, die Herren Fröh Sendle (Tenor), E. Fröh (Cello) und Kapellmeister Steinbeck fanden für ihre Leistungen wohlverdiente Anerkennung. Alsdann fand die Gabenverlosung statt. Der darauffolgende Tanz mit Koffilon hielt die zahlreichen Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in fröhlichster Stimmung. Die anderen Bürgervereine hatten ihre Beteiligung teils durch Abordnung von Vertretern, teils durch herzlich gebaltene Begrüßungsschreiben kundgegeben.

—v. Arbeiterbildungsverein. Am morgigen Montag abend 8½ Uhr spricht im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, der meiteren Kreise durch seine schriftstellerischen Arbeiten bekannte Herr Parrer Fr. Stober aus Darm über: „Ein Bild in die logenante gute alte Zeit“. Der Redner wird die geistigen, sozialen und Verkehrsverhältnisse in deutschen Landen vor 100 Jahren behandeln. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

## Standesbuch-Anzüge.

**Eheaufgebote:** 4. Januar: Jakob Geiger von Bergangen, Gefängnisaufseher hier, mit Maria Gehring von Odenhausen; August Haensler von hier, Mechaniker hier, mit Luise Weber von Schwaigern; Hugo Zinsmeister von Augsburg, Kaufmann hier, mit Maria Biffier von Heilberg. — 5. Januar: Karl Schmeichel von Weingheim, Apotheker hier, mit Hedwig Merz von hier;



Dose Friedrich von Semprechtshausen, Hotelportier hier, mit Ida Bauer von Lüben; Ludwig Kaut von hier, Kaufmann in Berlin-Wilmersdorf, mit Maria Baris von hier; Franz Müller von Sepbach, Krankenhausdiener hier, mit Elisabetha Wiser von Oberharmersbach.

**Geburten:** 6. Januar: Hans Stiewing von Mannheim, Lehramtspraktikant in Bretten, mit Frieda Guggel von hier; Hans Vogel von Buntlar, Zahnarzt hier, mit Emilie Schumann von hier; Werner Kahl von Ranslau, Kaufmann hier, mit Dorothea Weimann von Dierdorf.

**Geburten:** 1. Januar: Paul Alfred, Vater Paul Engert, Hutmacher; Johanna Frieda, Vater August Kraus, Metzger; Ludwig Friedrich, Vater Lud. Fischer, Schreiner; Hans August Walter, Vater August Kirchgässer, Möbelpacker. — 2. Jan.: Lina, Vater Karl Flegler, Fabrikarbeiter; Ernst, Vater Wilhelm Döring, Kaufmann. — 3. Jan.: Otto, Vater Peter Döring, Bleicher; Wilhelm, Vater Josef Göth, Bahnarbeiter; Ludwig Heinrich, Vater Karl Luser, Kohlenhändler. — 4. Jan.: Maria Ella, Vater Wilhelm Herz, Maschinenarbeiter.

**Todesfälle:** 4. Januar: Theresia Braun, Ehefrau des Braumeisters Karl Braun, alt 56 Jahre; Johanna Gieseler, Ehefrau des Bahnarbeiters Friedrich Gieseler, alt 47 Jahre; Heinrich Drag, Hilfsstanzler, Witwer, alt 57 Jahre. — 5. Januar: Johann Moser, Groß-Oberrevisor, Ehemann, alt 64 Jahre; Ludwig Weiskopf, Schneider, Ehemann, alt 27 Jahre; Wilhelm Jöller, Oberpostassistent, Ehemann, alt 43 Jahre; Karl Kögel, Schmied, Witwer, alt 76 Jahre. — 6. Januar: Jakob Dreisen, Direktor, Ehemann, alt 61 Jahre.

**Beerdigung:** Sonntag, den 7. Januar 1912. 1/2 12 Uhr: Theresia Braun, Braumeisters-Ehefrau, Karl-Wilhelmstraße 50. — 1/2 12 Uhr: Heinrich Drag, Hilfsstanzler, Augustenstraße 77. — 1/2 12 Uhr: Johann Moser, Groß-Oberrevisor, Welschensstraße 9, 1. Stod. — 3 Uhr: Ludwig Weiskopf, Schneider, Waldstraße 8, Hinterhaus, 2. Stod. — 3 Uhr: Karl Kögel, Schmied, Maria-Megandstraße 14, wird in Mühlburg beerdigt.

### Italienisch-türkischer Krieg.

Rom, 6. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis vom 5. Januar: Mittags rückten Arabertruppen mit regulären türkischen Truppen auf Anzara vor, zogen sich jedoch infolge des Artilleriefeuers der Italiener wieder zurück.

### Die Revolution in China.

Peking, 5. Jan. Konsularbesprechungen aus Tschangking besagen, daß der größte Aufbruch in Tschangking (Siedman) herrscht. Der Befehlshaber Tschaerfen glichete in den Yamen. Er wurde dort am 20. Dezember gefangen genommen und hingerichtet. Ein ähnliches Schicksal traf den Kaiserlichen General Tuen. 140 Ausländer haben gestern Tschangking verlassen.

Washington, 5. Jan. Dem Eruchen des amerikanischen Gesandten in Peking um Entsendung von Truppen zum Schutze der Eisenbahn Tsinwangtau-Peking wird, wie hier mitgeteilt wird, vom Staatsdepartement erst dann Folge gegeben, wenn sechs beteiligte Mächte eingehend um Rat gefragt sind und bestimmtere Informationen vorliegen.

### Ein Manifest Sunyatsjens.

Schanghai, 6. Jan. (Reuter.) Sunyatsjen hat in Hankang ein Manifest an alle befreundeten Nationen erlassen. Das Manifest beginnt mit einer langen Anklage gegen die Mandschurenregierung. Weiter erklärt es, daß die Republikaner entschlossen seien, alle Verträge, Anleihen und internationalen Verpflichtungen, die unter der Mandschurenregierung vor dem Beginn der Revolution mit Ausländern oder mit fremden Nationen eingegangen worden seien, zu revidieren, dagegen alle späteren Verträge nicht anzuerkennen. Das Manifest verpricht den Fremden Schutz der Person und des Eigentums. Die republikanische Regierung beabsichtigt eine Reform des Bergbaurechts, eine Reform der Verwaltung und des Finanzwesens, Abschaffung der Beschränkungen des Handels und religiöser Toleranz. Den Mandschus, die sich friedlich verhalten, wird Rechtsgleichheit und Schutz versprochen.

### Kleines Feuilleton.

**ff. Geschichten von „Fighting Bob“.** Fighting Bob, so nannten die Amerikaner den eben gestorbenen Admiral Evans, einen ihrer vornehmlichsten Seeoffiziere der Gegenwart. Von diesem Manne, der sich im spanisch-amerikanischen Kriege hervorgetan hat und von dem vor kurzer Zeit noch sehr viel die Rede war, als er die große Weltreise der amerikanischen Flotte leitete, wissen die Amerikaner eine Fülle hübscher Geschichten zu erzählen, die für ihn bezeichnend sind. Während des spanisch-amerikanischen Krieges befehligte Evans die „Tova“. Als während der Seeschlacht eines der spanischen Kriegsschiffe zu sinken begann, brach Evans Mannschaft in Jubelgeheul aus. Evans aber rief laut: „Still! die braven Kerls sterben!“ Worauf seine Mannschaft Mann für Mann die Kopfbedeckung abnahm und sich still verbeugte, bis das feindliche Schiff versunken war.

Daß ein amerikanischer Admiral eine Zeit lang Dienste als Ziegenmelker geleistet hat, wird man wohl kaum vermuten. Jedoch auch diese Geschichte erzählt Evans im Freundeskreise zuweilen. Als er an Bord der „Schenadoah“ Navigationsoffizier war, wurde auf der Fahrt von Madeira nach Westindien der Zahlmeister krank. Der Arzt war der Ansicht, er müsse Ziegenmilch trinken, und so wurde unmittelbar vor der Ausfahrt eine Ziege in Madeira gekauft. Gegen Mittag kam der Arzt in etwas verwirrter Stimmung zu Evans und sagte: „Evans, der Zahlmeister ist schwer krank.“ — „Ich weiß es“, erwiderte Evans. Hierauf geriet das Gespräch ins Stocken, bis der Arzt mit seiner Bitte heraustrat, ob Evans vielleicht dem Zahlmeister Ziegenmilch verschaffen könne. Bisher hätten viele Leute versucht, die neugekaufte Ziege zum Herausdrücken ihrer Milch zu veranlassen, aber niemandem sei es gelungen. Wohl aber über begab sich Evans nun zu der Ziege und bemerkte, daß sie Milch genug habe, doch jedoch keiner der um sie Besorgten etwas vom Melken verstand. Er aber konnte das aus seiner Jugend her und mußte deswegen, um den Zahlmeister zu retten, Tag für Tag die Ziege melken, bis er einen jungen Melker zum Melken angeleitet hatte. — Mit dem Deutschen Kaiser soll der Admiral Evans auch ein etwas bröckliches Erlebnis

### Die Marokkofrage.

Madrid, 6. Jan. Das ministerielle Blatt „Madrugada“ versichert, daß der letzte Ministerrat sich hauptsächlich mit den neuen Operationen beschäftigte, wobei Melilla als Basis für die Befestigung des Nachbargebietes von Alhuzemas dienen soll. Der Ministerrat billigte ferner den strategischen Plan, der heute an den Oberkommandierenden in Melilla geschickt wird, um die schnelle Durchführung zu sichern.

**Die französisch-spanischen Verhandlungen.** Paris, 5. Jan. Nach einer Zeitungsmitteilung aus Madrid habe der Minister des Auswärtigen Prieto im Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs die Forderungen Frankreichs als unannehmbar bezeichnet, doch sei die amtliche Antwort Spaniens auf die neuen französischen Vorschläge noch nicht erfolgt und werde wohl noch einige Tage auf sich warten lassen. — Der „Lemps“ erklärt, die spanische Regierung habe eine Haltung angenommen, welche die Verhandlungen im Grunde gescheitert habe. Sie zeige sich in drei Punkten durchaus unangenehm: Sie beharre darauf, daß Spanien in seiner Zone dieselbe Stellung habe wie Frankreich in der seinigen, sie verlange die Aufrechterhaltung der Befestigung von Larache und Alhuzar und weigere sich, in der Südzone einen Rüstungsbau abzutreten, der irgendwo mit den Kanarischen Inseln in Beziehung stehe. Unter solchen Umständen müsse man sich fragen, was überhaupt noch Gegenstand der Verhandlungen bilde, und welche Entschädigung Spanien den Franzosen anbieten könne.

### Die Wirren in Persien.

Teheran, 6. Jan. Wie verlautet, zieht das Kabinett die Ernennung von drei Persern in Erwägung, die das Amt des Generalkonsuls übernehmen sollen, bis ein geeigneter Ausländer als Nachfolger Shuflers gefunden ist.

Urmia, 6. Jan. (Pet. Tel.-Ag.) Maueranschläge in den Provinzen zeigen die Bevölkerung gegen die Russen auf, deren Antritt die Unabhängigkeit Persiens bedrohe. In mahgebender Stelle legt man den Russen keine Bedeutung bei, weil sie von einzelnen Personen herrühren.

Tabriz, 6. Jan. (Meldung der Pet. Tel.-Agent.) Eine Volksmenge hat das Gebäude des Endschums überfallen und zerstört.

### Eine neue Aktion des Er-Schah.

Petersburg, 5. Jan. Der Er-Schah Mehemmed Ali bereitet, wie die „Romoje Wremja“ meldet, für Ende Februar ein energisches Vorgehen seiner Anhänger vor. Seine gegenwärtige Residenz ist das am Südostrande des Kaspischen Meeres gelegene Gumißschtsche. Sein Vertrauter, Ehadshimurat Dautow, ein kaukasischer Fichtersche, hat die Stogos-Ausflucht des Er-Schahs meistendlich gehoben. Unter den Türkmänen sind 10 000 Mann bereit, nach Teheran zu marschieren. Täglich erhält der Er-Schah massenhaft Anwerbungen verschiedener Schans, ihm bei der Wiederherstellung der Ordnung beizuhelfen zu wollen.

### Letzte Nachrichten.

**Die Wahsparole der „Norddeutschen Allgemeinen“.**

W. Berlin, 6. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: In die kommende Woche fällt der Termin für die Hauptwahl zum Reichstag. Wir haben dargelegt, welche Grundzüge bei der Wahl für jeden staatsstreuen Mann maßgebend sein sollten. Es war nicht unsere Aufgabe, für oder wider gegen diese oder jene Partei Stellung zu nehmen. Worauf es ankam, war, den Blick vom Haber der Parteien hinweg auf die großen Aufgaben des kommenden Reichstages zu lenken und darauf hinzuweisen, wie sich die Sozialdemokratie zu diesen Aufgaben stellt. Ist die sozialdemokratische Partei gelegentlich auch einmal aus der befähigenden Negation herausgetreten, so ist sie doch bei großen Werken unserer Gesetzgebung zum Schutze der nationalen Arbeit wie zum inneren Ausbau des Reiches in mehr oder minder erbitterter Opposition gestanden. Vollends

hat sie bei allen Aufgaben für die Wehrhaftmachung unseres Vaterlandes, für die auch der kommende Reichstag wahrscheinlich schon bald einzutreten haben wird, vollständig versagt. Verhängnisvoll wäre es für die Entwicklung des Reiches, wenn die Sozialdemokratie mit ihrer staatsfeindlichen Verneinung in diesen grundlegenden Fragen jemals eine ausschlaggebende Stellung erlangen sollte. Wie also auch im übrigen die Gegenstände unter den bürgerlichen Parteien zum Ausdruck kommen mögen, so bleibt doch das eine bestehen, daß in der Hauptwahl wie in der Stichwahl ein in erster Zeit für die Zukunft des Vaterlandes besorgter Mann seine Stimme keinem Sozialdemokraten geben kann.

**Fürst Bilow als Zählkandidat.** (Eigener Drahtbericht.)

3. Glad, 6. Jan. Die Nationalliberalen von Reinerz haben beschloffen, für den Wahlkreis Glad-Bodelschwendt, den bisher Graf Oppersdorf vertrat, da kein anderer als der Zentrums-kandidat aufgestellt ist, den Fürsten Bilow als Zählkandidaten aufzustellen.

### Zur Tuberkulosebekämpfung.

Berlin, 5. Jan. Im Reichsamt des Innern traten unter Vorsitz des Staatsministers v. Müller Vertreter der verschiedenen u. Müller vorbereiteten Mittelstandsverbände und führende Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Tuberkulose-Bekämpfung zusammen und das Geschehen über die Angelegenheiten der Tuberkulosebekämpfung innerhalb des Reichslandes eröffnet, auf die sich die berufenen Stellen beider einrichten müssen. Unter allgemeiner Zustimmung wurde ein Organisationsauschuß gewählt, der die einleitenden Schritte unternehmen soll. Im besonderen wurde der Volkshilfsverein vom Roten Kreuz ersucht, die Errichtung einer neuartigen Musterheilstätte für Frauen und Kinder des Mittelstandes in die Wege zu leiten.

**Geheime Dienstvorschriften auf dem Kreuzer „Stettin“ entwendet.**

Kiel, 6. Jan. (Privattelegr.) Auf dem kleinen Kreuzer „Stettin“ wurde in der Kammer des ersten Offiziers ein feststehendes, mit einem Sicherheits-schloß versehenes eisernes Spind, das zur Aufbewahrung geheimer Dienstvorschriften bestimmt ist, entwendet. Auf die Ergreifung des Täters wurde eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. Nach Ansicht militärischer Kreise werden durch den Verlust der Schriftstücke keine wichtigen militärischen Geheimnisse preisgegeben.

### Koblentzer Spionage-Affäre.

Braunschw. 7. Jan. Wie die „Braunschweiger Landeszeitung“ berichtet, sind in der Koblentzer Spionage-Affäre zwei weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Spionage wurde im Auftrag des französischen Spionagebureaus in Belgien ausgeführt, dessen Leiter früher der jetzt aus der Festung Glad entsprungene Hauptmann Zuz war.

### Zunahme der Kälte in Nordeuropa.

(Eigener Drahtbericht.) c. Memel, 6. Jan. In Nordeuropa nimmt die Kälte ständig zu. Das Thermometer ist auf 35 Grad unter Null gesunken. Die Flüsse führen Treibeis. Seit 24 Stunden herrscht an der Ostsee sowie in ganz Nordostdeutschland ein heftiger Schneesturm bei 10 Grad Kälte. Der Schnee liegt fußhoch.

### Schwerer Sturm.

(Eigener Drahtbericht.) cu. Hamburg, 6. Jan. Ein bei Island erscheinender Zyklon rüst im ganzen Nordseegebiet, insbesondere aber am Kanal, heftigen Sturm hervor. Der Schiffsverkehr ist sehr gefährdet. Man befürchtet Schiffsunfälle.

### Im Schwarzwald.

(Privattelegr.) im Laufe des Nachmittags hat der Schneesturm orkanartigen Charakter angenommen. Der nasse Schneeeis verursacht in den Wäldern schweren Schaden. Da die Schwarzwaldhöhe infolge des Unwetters fortgesetzt steigen, besteht Hochwassergefahr. Die Telefonleitungen sind vielfach verweht und unterbrochen.

### Spionageprozess Stewart.

Leipzig, 6. Jan. Der Spionageprozess gegen den englischen Rechtsanwalt und Hauptmann der Reichswehr Stewart, der Ende Juli in Bremen verhaftet wurde, findet am 31. Januar vor dem Reichsgericht statt. Die Verteidigung hat Dr. Hans Otto in Leipzig übernommen.

### Neue Linie Triest-Schanghai.

Triest, 5. Jan. Mit dem 4. Januar hat der Dienst auf der neuen Schanghai-Eil-Linie, die der Oesterreichische Lloyd eingerichtet hat, begonnen. Der erste Dampfer ist gestern mit voller Ladung und einer großen Anzahl von Passagieren, darunter zahlreiche Bergbauingenieure, zum Abgang nach Ceylon befohlen, abgedampft. Auf der neuen Linie, welche den Verkehr Triest-Schanghai in 33 Tagen besorgt, werden folgende Häfen angefahren: Port Said, Suez, Aden, Colombo, Penang, Singapore, Hongkong und Schanghai.

### Bankkrach in Frank reich.

(Eigener Drahtbericht.) p. Paris, 6. Jan. Das Bankhaus Depech in Toulouse ist in Konkurs geraten. Die Passiven betragen mehr über 4 Millionen Francs. Es werden meist kleine Leute betroffen.

Berlin, 6. Jan. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Sosnowice: Der Chauffeur Harott der Expeditionssirma Reicher ist mit 60 000 M. flüchtig gegangen.

Neufalz a. d. Ober, 6. Jan. Im Verlaufe eines Streites verlegte gestern abend der Arbeiter Schmidt aus Freystadt (Nieder-Schlesien) seine Schwiegermutter und seine Ehefrau durch Wasserfeste lebensgefährlich. Die Schwiegermutter ist im Krankenhaus gestorben. Der Mörder flüchtete, wurde aber auf dem Bahnhof vor Abgang des Zuges verhaftet.

Wendisch-Buchholz, 6. Jan. Der 70jährige Bindmühlenbesitzer Franz in Neudorf geriet gestern in das Röhrlengetriebe und wurde zermalmt. Der Unfall wurde erst bemerkt, als am Vormittag die Mühle trotz des starken Windes nicht ging.

Stettin, 6. Jan. Der gestern bei einer Wagenfahrt verunglückte Reichstagskandidat Bürgermeister Bieda der Breslau befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Paris, 6. Jan. In dem Orte Comines bei Lille wurde gegen einen Postbeamten, der seine Stellung dazu mißbrauchte, um einem Fabrikanten die Adressen der Geschäftsleute einem Konkurrenten zu verraten, die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

London, 5. Jan. Wie amtlich gemeldet wird, ist Sir Francis Dpppenheimer, der britische General-konul in Frankfurt a. M., zum Handelsattaché bei der Botschaft in Berlin ernannt worden.

Neuroch, 6. Jan. Eine furchtbare Kälte herrscht im ganzen Lande, namentlich in Duluth. Viele Menschen sind erfroren. Im Süden ist die Obfibilität vernichtet.

Neuroch, 6. Jan. Aus einem Schnellzug wurde in der Nähe von Redding in Kalifornien die ganze eingeschriebene Post geraubt. Die Räuber täteten einen Bankrott; sie fanden bei der Beute 100 000 Dollars.

Washington, 6. Jan. (Reutermitteilung.) Präsident Taft hat eine Proklamation unterzeichnet, nach der Mexiko als 47. Staat in die Union aufgenommen wird.

Washington, 5. Jan. Im Auftrag des Kaisers legte der Marineattaché bei der hiesigen deutschen Botschaft, Korvettenkapitän Rekmann, an der Bahre des verstorbenen Konteradmirals Evans einen Kranz nieder.

Washington, 5. Jan. (Repräsentantenhaus.) Die Kommission für Mittel und Wege stimmte einem Gesetze zu, durch das alle gegenwärtigen Zölle auf Eisen und Stahl um 30 bis 35 Prozent herabgesetzt und Zimmermannswerkzeuge und andere Stahlgegenstände auf die Freiliste gesetzt werden.

Santiago de Chile, 6. Jan. Die Gesellschaft zur Entwicklung der heimischen Industrie ersuchte den Senat um schnelle Genehmigung eines Gesetzes, das den Schwierigkeiten zwischen der Regierung und den Eisenhütten von Corral ein Ende macht, da die Eisenindustrie als die Grundlage der gemerblichen Entwicklung und damit der Zukunft des Landes angesehen werden müsse.

### Luftige Ede.

**Bereinsung.** Hausbesitzer: ... Sie kennen jetzt meine Hausordnung. Ich werde Ihnen aber noch schriftlich geben, was alles verboten ist. — Mieter: „Ach, schreiben Sie mir einfach das auf, was erlaubt ist — so geht's schneller.“

**Bitter.** Vater: „Mama und ich sind uns ganz einig darüber, daß du für deinen letzten Streich eine tüchtige Tracht Prügel verdienst.“ — Der kleine Ruf: (meinerliebe) „Das ist aber auch das einzige, worin Ihr Euch einig seid.“

**Neroch.** „Worum steden Sie denn von Zeit zu Zeit den Wallepropp ins Ohr?“ — „Ja, wissen Sie, ich habe mir angewöhnt, immer mit den Fingern auf dem Tisch zu trommeln, wenn ich nichts zu tun habe — und das kann ich nicht anhören, das macht mich neroch!“

**Bürgerhaft.** Sie verlassen niemals still, sondern äußern sich in schweren Fiebererregungen, in Augen- und Halsentzündung, sowie in einem höchst unangenehmen Auswurf. Die Ärzte nannten diese Krankheit, deren Ursache sie nicht errieten, die Watterose. Sehr viele Bürger Croffens wurden von dieser Krankheit befallen, ohne daß jemand auch nur im geringsten geahnt hätte, woher die Vergiftung käme. Eine junge Dame, die in der Laube gestehen hatte, erkrankte kurz darauf an denselben schweren Erscheinungen und sprach den Verdacht aus, daß sie sich in der Laube angeleitet hatte. Als sie von der Krankheit genesen war, ließ sie davon in Zukunft verschonen. Kaum aber hatte sie sich wieder einmal in der Laube gezeigt, um auszurufen, als dieselben Erscheinungen auftraten. Daraufhin wurde die Laube untersucht, und es stellte sich heraus, daß die Gewächse, mit denen die Laube bepflanzt war, nicht Weiden waren, sondern der sogenannte Gistumach oder Gistumachstrauch (rus toxicodendrum), der eine vergiftende Wirkung ausübt. Von diesem Gistumach gingen anscheinend alle Erkrankungen aus. Die Gewächse wurden daraufhin von der Laube entfernt, und es wurden Büden an diese Stelle gepflanzt. Seit diesem Tage hörten die Watterose-Erscheinungen auf, die während acht Jahre der Schreden der Croffener Bevölkerung waren. Die Arbeiter, die mit der Ausrottung des Gistumachs betraut waren, erkrankten zum Teil trotz der großen Vorsichtsmaßnahmen, die getroffen worden waren, an ganz gleichen Erscheinungen. Lange Zeit bildete aber dieser eigenartige „Gistgarten“ das Logesgespräch in ganz Deutschland. Heute ist die Geschichte zum größten Teil vergessen. Aus Anlaß der Berliner Vergiftungs-Epidemie wird aber eine Erinnerung daran von allgemeinem Interesse sein.

**Vogel, die nicht brüten.** Eine sonderbare Vogelart gibt es in Australien, auf Neuguinea, Celebes und auf den Philippinen. Diese Vogel haben die Eigentümlichkeit, daß sie ihre Eier nicht ausbrüten, sondern das Brutgeschäft der Sonne überlassen. In ihrem Bau sind sie den häßlicheren Vögeln verwandt, in ihren Bewegungen und ihrer Art zu fliegen den Wasserhühnern gleich. Sie legen nämlich ihre Eier unter einen Haufen, den sie aus Erde und Wärrern zusammentragen. Die Hitze, die sich dann durch die Fäulnis der Pflanzenstoffe und durch die Sonnenstrahlen ent-



# Gerichtssaal.

**× Karlsruhe, 4. Jan.** Sitzung der Strafkammer 4. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reiff. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Rabe.

Am 4. November schlich sich der 18 Jahre alte Schloffer Friedrich Göhringer aus Auerbach ein, das Haus des Kaufmanns Nieß in Auerbach ein, das im Eingange seine Stiefel aus und begab sich auf den Speicher, wo er sich hinter einem dort liegenden Kasten versteckte. Er hatte die Absicht, dort so lange zu bleiben, bis im Hause alles schlief, um dann die Kasten zu plündern. Zur Verwirklichung seines Planes kam Göhringer jedoch nicht, da er in seinem Versteck entdeckt wurde. Heute mußte er sich wegen verübten schweren Diebstahls verantworten. Der Angeklagte erhielt 3 Monate Gefängnis.

Das Schöffengericht Bretten verurteilte den Bäcker Karl Göhringer aus Knittlingen wegen Körperverletzung zu 30 M Geldstrafe. Gegen diese Entscheidung legte die Großh. Staatsanwaltschaft Berufung ein mit der Begründung, daß der Angeklagte sich der erkrankten Körperverletzung schuldig gemacht habe. Sie hatte die Auffassung, daß Göhringer, der am 23. Juli an einem Streite beteiligt war, seinen Gegner durch einen Wertschlag gefährlich verletzete, was das Schöffengericht nicht als erwiesen ansah. Die Strafkammer gemann auf Grund des heutigen Beweisergebnisses die Überzeugung, daß von dem Angeklagten getötet worden war. Der Gerichtshof hob das schöffengerichtliche Urteil auf und erkannte mit Rücksicht auf die außerordentliche Gefährlichkeit der Tat auf 1 Jahr Gefängnis.

**× Karlsruhe, 5. Jan.** Sitzung der Strafkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dölter. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Rabe.

Das Gericht hatte sich heute zunächst mit einem objektiven Strafverfahren zu befassen. Es handelte sich um die Einziehung von 6 Paketen Saccharin. Der Südstoff war infolge einer Anzeige des Dienstmanns Hirschmann bei der Staatsanwaltschaft auf deren Verfügung am 11. Mai beschlagnahmt worden. In den ersten Tagen des Monats Mai wurde Hirschmann von einem ihm unbekanntem Manne, der sich Steinmann nannte und angab, daß er im Hotel „Geist“ wohne, angerufen und ihm der Auftrag erteilt, sechs Pakete auf der Post an die schon aufgelisteten Adressen aufzugeben. Die Pakete befanden sich in einem Kinderwagen, den ein Mädchen von etwa 10 Jahren (sob. Der Dienstmann erhielt die Pakete ausgehändigt und auch die notwendigen Begleitadressen. Sein Auftraggeber erklärte ihm, er solle die Aufgabe der Pakete eintreiben besorgen, er werde gleich auf die Post nachkommen. Hirschmann befolgte die ihm erteilte Weisung und lieferte die Pakete bei der Bahnpost auf. Dort ergaben sich aber Schwierigkeiten wegen einer Adresse, da sie den Namen eines Drees trug, der doppelt vorkam, ohne daß eine nähere Bezeichnung angegeben war. Hirschmann, der begrifflos darüber keine Aufklärung geben konnte, wollte nun warten, bis Herr Steinmann eintreffe. Dieser erschien jedoch nicht. Der Dienstmann begab sich deshalb in das Hotel „Geist“, um Steinmann aufzufuchen. Dort wurde ihm aber

erklärt, daß im Hotel ein Herr Steinmann nicht wohne. Hirschmann entschloß sich, wiederum auf die Post zu gehen und dort seinen Auftraggeber nochmals zu erwarten. Aber auch jetzt war alles harrn umsonst, Steinmann kam nicht. Der Dienstmann konnte nun nichts anderes machen, als die Pakete mitzunehmen. Er ließ sie zunächst einige Tage in seiner Wohnung liegen, dann öffnete er eines derselben, um den Inhalt festzustellen und darnach seine Entschlüsse bezüglich weiterer Schritte zur Feststellung der Person des Steinmann tun zu können. Das geöffnete Paket enthielt Saccharin in kleinen Päckchen. Hirschmann verständigte davon die Staatsanwaltschaft, welche die Pakete beschlagnahmte. Heute verurteilte das Gericht durch Urteil den Einzug des Saccharins.

Die zuletzt in einer hiesigen Druckerei beschäftigte Ehefrau W. Helferich aus Jöhlingen erkrankte seiner Zeit. Sie kam in ärztliche Behandlung und wurde von dem Kaiserarzt in das Krankenhaus überführt. Dorthin wollte sie aber durchaus nicht gehen und sie blieb auch auf ihrer Weigerung beharren, obwohl sie wiederholt darauf aufmerksam gemacht wurde, sie würde die Unterbringung der Ortskrankenkasse verlieren, wenn sie der Weisung des Arztes keine Folge leistete. Um sich nun doch ärztliche Behandlung und Weiltament auf Kosten der Ortskrankenkasse zu sichern, schickte die Angeklagte im Oktober einen Krankenassistenten, mit welchem der Kaiser angezogen wurde, daß die Frau Helferich, eine Verwandte der Angeklagten, als Buhlerin in das Wäschchen und Bügelgeschäft Küsterer hier eingetreten sei. Unterschrieben war der Schein mit dem Namen Frau Helferich und Küsterer. Einige Wochen später erhielt die Ortskrankenkasse einen Krankenchein mit der Unterschrift Küsterer vorgelegt, mit der Krankmeldung der Frau Helferich. Auch diese Anzeige war von der Angeklagten gefälscht worden. Es gelang ihr, auf den Schein hin für einige Zeit sich ärztliche Behandlung zu verschaffen, bis man durch die Krankenkassenkontrolle die Fälschung entdeckte. Unter der Anklage der Urkundenfälschung aus Gemeinnützigkeit stand die Helferich heute vor der Strafkammer. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis, abzüglich drei Wochen Unterbringungshaft.

Ein für fremdes Eigentum sehr gefährlicher Mensch ist der 20 Jahre alte hausburche Wilhelm Müller aus Jöhlingen, hier wohnhaft. Das ergibt sich aus seinen erheblichen Vorstrafen, aber auch aus der heute gegen ihn durchgeführten Verhandlung wegen Diebstahls im Rückfall, Betrugs und Urkundenfälschung. Vom 25. September bis Anfangs November erkrankte sich der Angeklagte hier unter falschem Namen in sechs Fällen Bogis und schädigte dadurch die Vermieter. Alle seine Bogisgehälter bestahl er außerdem. Er entwendete ihnen Wäschstücke, eine Standuhr und eine Vase im Gesamtwerte von 111 M, fünf Paar Schuhe im Werte von 25 M, Schmuckgegenstände im Werte von 65 M, zwei Damenuhren und Schmuckgegenstände im Werte von 160 M sowie einen Anzug, Ueberzieher und Rock im Gesamtwerte von 170 M. Die gestohlenen Sachen wurden zum Teil verkauft, zum Teil verkauft. Der Angeklagte hatte weiter in Gemeinschaft mit seinem 16 Jahre alten Bruder, der jetzt in einer Zwangsarbeitsanstalt untergebracht ist, aus drei hiesigen Schuhgeschäften Stiefel im Werte von 31.50 M und aus einem Herrenmodewarengeschäft eine Reisekoffer und einen Spazierstock entwendet. Diese Diebstähle führten sie in der Weise aus, daß beide

die Ladengeschäfte betreten, der Angeklagte sich in der Rolle des angehenden Käufers verschiedene Waren vorlegen ließ, während sein Bruder eine günstige Gelegenheit benützte, die Diebstähle auszuführen. Müller gab dann auch eine Gastrolle in Forzheim, wo er sich am 27. Oktober aufhielt. Er stahl dort aus dem Ginnassiumsgebäude zwei Ueberzieher im Werte von 84 M, entwendete jedoch noch aus einem Schulzimmer der Gartenstrafenschule hier eine Geige. Dieses Musikinstrument verlor er für 7 M. Müller hatte über den Verfall der Geige eine Bescheinigung zu unterzeichnen, was er mit dem Namen A. Dieß tat. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten unter Anrechnung von 2 Monaten Unterbringungshaft auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Reich an aufregenden Szenen, wie man sie im Gerichtssaal selten erlebt, war die Verhandlung gegen den hausburchen Karl Hill aus Berggarten, ein mit Gefährlichen und Zuchtstaus vielfach bestraffter Mensch. Er wurde im letzten Spähsahre von der Verwaltung des hiesigen Diakonissenhauses, die seine Vergangenheit nicht kannte, als Ausläufer angestellt. Am 27. Oktober erhielt der Angeklagte von einer Schwester der Anstalt 798.40 M und von einer anderen Schwester 2 M, um mit diesem Gelde Rechnungen zu bezahlen. Hill kam diesem Auftrage jedoch nicht nach, er zog es vielmehr vor, mit den 800 M flüchtig zu gehen. In nicht ganz 4 Wochen hatte er diese Summe durchgebracht. Eines Tages wurde er von der 11 Jahre alten Tochter des Eisenbahnchaffners Westermann dabei überführt, als er die auf dem ihrem Vater gehörenden Grundstücke Ettlingerstraße 109 erstellte Hütte erbrechen wollte, um darin zu stehen. Das Mädchen sah ihm zu, er solle von der Hütte weggehen. Hill entrieffte sich auch; als er sah, daß das Mädchen ihm folgen wollte, zog er sein Messer aus der Tasche und sagte: „Wenn Du mir folgst, steche ich Dir das Messer in den Leib!“ Das Kind sprang in seiner Angst davon, verständigte einen ihm begehrenden Radfahrer, der sofort von dem Borgang einen Schuttmann in Kenntnis setzte. Diejem gelang es, Hill einzuholen und festzunehmen. Der Verhaftete leistete aber derartigen Widerstand, daß er von mehreren Schuttmann nur mit großer Mühe zur Polizeistation gebracht werden konnte. Heute gab der Angeklagte die Unterschlagung zu und räumte auch ein, den Schuttmann sich widerlegt zu haben. Dagegen bestritt er zuerst in ruhiger Zone, dann aber mit erregter und lauter Stimme, auf dem Grundstück Ettlingerstraße 109 den Einbruch in die Hütte verurteilt zu haben. Das als Zeuge vernommene Töchterchen des Westermann erklärte aber mit voller Bestimmtheit — und seine Aussagen wurden von einem Arbeiter, welcher das, was sich auf dem Anwesen des Westermann abspielte, von der Ettlingerstraße aus in der Hauptstraße gesehen hatte, unterstützt —, daß der Angeklagte mit einer Maurerkammer die Tür zur Hütte habe aufgeschlossen wollen und, als sie ihm zugerufen, dieses Werkzeug habe fallen lassen. Als das Mädchen nach seiner Vernehmung zur Zeugenbank zurückkehrte, spielte sich eine aufregende Szene ab. Der Angeklagte ließ einen Wutruf aus, ergriff einen der vor der Prüfung der Urkunde stehenden Stühle und wollte sich damit auf das Kind losstürzen. Der wachhabende Schuttmann hielt ihn sofort fest, doch wäre er des rabiaten Menschen nicht Herr geworden, wenn nicht der Gerichtsdienner und mehrere im Saale anwesende Polizeibeamte herbeigeeilt wären. Ihnen gelang es

nur mit Mühe, den brüllenden und wie rasend um sich schlagenden und tretenden Menschen zu bändigen. Es mußten dem Angeklagten Handschellen angelegt werden, um ihn aus dem Saale zu bringen, da an eine Weiterführung der Verhandlung in seiner Anwesenheit nicht gedacht werden konnte. Nach Beendigung des Zeugenverhörs ließ der Präsident Hill wieder in die Anklagebank verbringen und eröffnete ihm die Zeugenaussagen. Der Angeklagte benahm sich dabei recht froh, doch konnte wenigstens die Verhandlung zu Ende gebracht werden. Während der Verhandlung sah der Angeklagte zurückgezogen hatte, kam es aufs neue zu einem Zwischenfall. Hill begann zuerst die ihn bewachenden Schuttmann zu verhöhnen und dann mit lauten Schimpfwörtern die Zeugen zu beleidigen. Um diesen widerwärtigen Borgang ein Ende zu machen, mußte man den Angeklagten nochmals aus dem Saale bringen. Er wurde erst wieder zur Verurteilung des Urteils vorgeführt, das auf 2 Jahre 6 Monate Zuchtstaus und 5 Jahre Ehrverlust lautete.

Die übrigen Fälle waren Berufungen. Der Gerichtshof erkannte in der Anklage gegen den Maler Otto Paul Häusler aus Frankfurt a. M. wegen Widerstands auf 20 M Geldstrafe und in der Anklage gegen die Ehefrau H. Höp geb. Matel aus Redarhausen wegen Hehlerlei auf Freisprechung.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Terminkalender.**  
Montag, den 8. Januar 1912.  
10 Uhr: Hofstadt und Jagamt Karlsruhe. Stammholzversicherung im Rathaus zu Tagstheil.  
10 Uhr: Hofstadt Karlsruhe. Holzversicherung im Aderhaale in Soheim.  
2 Uhr: Siebert, Gerichtsvolksherr, Zwangsversteigerung im Handelslot Steinstraße 23.  
2 Uhr: Bier, Gerichtsvolksherr, Zwangsversteigerung im Handelslot Steinstraße 23.  
2 Uhr: Müller, Gerichtsvolksherr, Zwangsversteigerung im Handelslot Steinstraße 23.  
2 Uhr: Müller, Gerichtsvolksherr, öffentliche Versteigerung im Handelslot Steinstraße 23.

**Briefkasten.**  
Kaufmann 200. Sie geben selbst zu, daß ihre Dienste nicht länger beansprucht wurden. Es liegt also doch eine Kündigung vor. Danach dürften folgende Paragraphen des Handelsgesetzes in Betracht kommen: § 66. Das Dienstverhältnis zwischen dem Prinzipal und dem Handlungsgehilfen kann, wenn es für unbestimmte Zeit eingegangen ist, von jedem Teile für den Schluß eines Kalendervierteljahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen gekündigt werden. § 67. Wird durch Vertrag eine kürzere oder längere Kündigungsfrist bedungen, so muß sie für beide Teile gleich sein; sie darf nicht weniger als einen Monat betragen. Die Kündigung kann nur für den Schluß eines Kalendermonats zugelassen werden. Die Vorschriften des Abs. 1 finden auch in dem Falle Anwendung, wenn das Dienstverhältnis für bestimmte Zeit mit der Vereinbarung eingegangen wird, daß es in Ermangelung einer vor dem Ablauf der Vertragszeit erfolgten Kündigung als verlängert gelten soll. Eine Vereinbarung, die diesen Vorschriften zuwiderläuft, ist nichtig.

## Telegraphische Kursberichte.

### 6. Januar 1912.

New York		Wien (Vorbörs.)		Frankfurt (Anfang.)	
Amerikanische Bank	105 1/2	Österreichische Bank	113 1/2	Deutsche Bank	113 1/2
Chicagoer Bank	105 1/2	Bank für Sozialwesen	113 1/2	Disconto-Comm. d. B.	113 1/2
Londoner Bank	105 1/2	Bank für Sozialwesen	113 1/2	Disconto-Comm. d. B.	113 1/2
Pariser Bank	105 1/2	Bank für Sozialwesen	113 1/2	Disconto-Comm. d. B.	113 1/2

Frankfurt (Mitt.-Börs.)	287.60	3% Präm. Consols	102.30 G	Frankfurt (Nachbörs.)	287.60
Frankfurt (Schluß)	287.60	4% Präm. Consols	102.30 G	Frankfurt (Schluß)	287.60
Frankfurt (Mitt.-Börs.)	287.60	4% Präm. Consols	102.30 G	Frankfurt (Schluß)	287.60

Frankfurt (Mitt.-Börs.)	287.60	3% Präm. Consols	102.30 G	Frankfurt (Nachbörs.)	287.60
Frankfurt (Schluß)	287.60	4% Präm. Consols	102.30 G	Frankfurt (Schluß)	287.60

**Konditorei und Café**  
**Fr. Nagel,**  
Waldstrasse 43,  
empfiehlt täglich frisch  
in bekannter Güte  
**Berliner Pfannkuchen.**  
Grösste Auswahl in feinem  
**Teebackwerk.**  
1177 Telephon 1177.

# Salon- und Wannenbäder

1., 2., 3. Klasse alle im 2. Stock  
Bodenkälte. Gleichmäßig erwärmt —  
den ganzen Tag geöffnet — rasche Be-  
dienung. **Mittwoch u. Samstag bis 10 Uhr abends.**  
**Friedrichsbad Kaiserstr. 136.**

**Edelweiss-**  
Creme, 2.50 und 1.50, Edel-  
weiß-Seife, 1.—, —.60, der  
Schönheits-Creme der ele-  
ganten Welt. Nur echt von Franz  
Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg.  
Hier: Herrn. Dieter,  
Barf., Kaiserstr. 223,  
International. Apoth.,  
Maiserstr. 80.

**Ungeziefer jeder Art,**  
wie Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen,  
Ratten u. Mäuse, beseitigt mit überraschendem  
Erfolg unter Garantie die  
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer  
**Anton Springer, Markgrafenstr. 52.**  
Telephon 2340.  
Fabrik u. Versand Ettlingerstr. 51, Telephon 1428.  
Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser  
Art in Deutschland. Lobende Anerkennungen  
billigste Preise, strengste Diskretion.

**Syndikatreies Kohlen-Contor**  
Hugo Zinsmeister  
**nur Karlstraße Nr. 45**  
Telephon Nr. 2644  
Prompte u. reelle Bedienung.

**1a Speisekartoffeln**  
K. 4.— per Zentner,  
**1a Bad. Gebirgskartoffeln**  
K. 4.40 per Zentner,  
frei Keller Karlsruhe.  
Schweinezucht und Mastanstalt  
Ettlingen (Baden).  
Telephon Nr. 235. Bulacherstr. 63.  
**Briefmarken,**  
20 000 verschiedene garantiert echt.  
Brachtvolle Auswahlen vertrieben auf  
Büchse an Sammler mit 40 bis 60 %  
Rabatt unter allen Katalogen.  
A. Weisz, Wien I, Adlergasse 8.  
Einfach. Taufsch.

**Hch. Brückner,**  
Hofschneider,  
Kaiserstrasse 156,  
gegenüber der Hauptpost.

**Residenz-Automat**  
Telephon 616  
G. m. b. H., Karl-Friedrichstraße 32  
empfiehlt für Gesellschaften oder sonstige Gelegenheiten:  
**Belegte Brötchen mit Spezialitäten der Saison,**  
**Schwedische Platten, frische Majonaisen**  
zu billigsten Preisen in und außer dem Hause bei prompter Bedienung.  
**R. Sommer, Geschäftsführer.**

**Friedr. Chr. Kiefer**  
Großherzogl. Hoflieferant,  
Karlstraße 4 — — — Telephon 254,  
liefert alle Sorten  
**Kohlen, Koks, Briketts, Holz**  
gut und prompt.

**Heiraten**  
vermittelt streng, reell und diskret  
**Frau Morach,**  
Bureau für Heiratsmittlung,  
Bürgerstr. 19 II.  
**Heirat.**  
Witwer, besserer Arbeiter, kath., 42 J.,  
mit 3 Kindern, sucht, des Alleinlebens  
müde, mit bravem Dienstmädchen,  
weeds bald Heirat, befaunt zu werden.  
Offert. unter Nr. 2831 ins Tagblatt-  
büro erbeten.



# Restbestände unter Preis!

## Abteilung Haushalt

- Kohlenkasten mit Deckel, ff. lackiert u. dekoriert, gute Qualität . . . . . jetzt 1.85
- Kohlenschaufel . . . . . jetzt Stück 10 ₰
- Wärmflaschen, ff. verzinkt, extra schw. Ware, jetzt St. 1.65
- Zwiebelkasten, ff. lackiert und modern dekoriert, Stück 95 ₰
- Brotkapseln, lackiert . . . . . Stück 1.35 u. 95 ₰
- Petroleumkannen (2 Ltr.) . . . . . Stück 95 u. 55 ₰
- Petroleum-Heizofen „Mars“ mit emailliertem Mantel u. Messingbassin, vollständig geruchlos . . . . . Stück 19.50
- Fußschmelz . . . . . jetzt Stück 45 ₰
- Küchen-Garnitur, bestehend aus Hackbrett, Schneidebrett, Messerputzbrett, Kartoffelstößer, Löffel und Quirl . . . . . Garnitur 95 ₰
- Küchenrahmen . . . . . Stück 140, 125, 85 ₰
- Topfbretter . . . . . Stück 95 ₰
- Tonnenetager (Buche) . . . . . Stück 95 ₰
- Putzkasten (Buche) . . . . . Stück 45 ₰
- Tabletts mit Eichenboden und Stabgriffen . . . . . Stück 95 ₰

**Abteilung Handarbeiten**  
 25% auf einzelne Modelle und angefangene Handarbeiten. 25%  
 1 großer Posten Handtaschen aus türkisch gemusterten Tüchern . . . . . Stück 65 ₰

**Wollwaren**  
 1 Posten Sweaters, einfarbig mit mod. Bordüren, stark gestrickt, teils Wolle plattiert und Rein-Wolle  
 je nach Serie I II III IV  
 durchweg Stück 90 ₰ 1.35 1.95 2.45

15% Auf weiße Kinder- und Herren-Sweaters 15%

- Kleiderhalter mit 5 Haken . . . . . Stück 95 ₰
- Handtuchhalter, nußbaumartig lackiert . . . . . Stück 95 ₰

Auf Ofenschirme, nur gute Qualitäten . . . . . 15% Rabatt.  
 Auf Bestecke, nur Solinger Fabrikate . . . . .

- 1 Posten Porzellanteller . . . . . Stück 9 ₰ u. 7 ₰
- Tassen mit Goldrand, feines, dünnes Porzellan mit Untertasse . . . . . Stück 28 ₰
- 1 Posten Klosettbürstenhalter m. Bürsten . . . . . jetzt Stück 95 ₰
- Kaffeekannen (eine Portion) . . . . . Stück 18 ₰
- Große Kaffeekannen, weiß Porzellan . . . . . Stück 65 ₰
- 1 Posten Milchkanne . . . . . Stück 15 u. 10 ₰
- Große, dicke Porzellanplatten, ca. 40-45 cm . . . . . Stück 95 ₰
- 1 Posten Glasteller, gepreßt . . . . . Stück 4 ₰
- 1 Posten Weingläser . . . . . Stück 10 ₰
- Weingläser, geschliffen, diverse Formen, halb Kristall, St. 25 ₰

**Farbige Anstandswäsche**  
 aus prima doppelseitigem Molton oder Velour, sauberste Näharbeit, völlig weit, mit Feston

Beinkleider . . . . . Serie I jetzt 1.80 Serie II 2.15  
 Röcke Serie I jetzt 2.00 Serie II 2.40 Serie III 2.75

**Damenhemden**  
 Damenhemden, kariert od. bedr., Flanell, völlig weit St. 1.80, 1.50  
 Herrenhemden, farbiger Flanell . . . . . Stück 1.40, 1.25

## Herren-Artikel

- Oberhemden, weiß, glatte, mit Falten und Piqué-Einsatz . . . . . } mit 10%
- Oberhemden, farbig, Ia Perkal- und Zephir-Qualitäten . . . . . } mit 10%
- Sporthemden mit losem Kragen, wollene Flanellstreifen . . . . . } mit 10%
- Restbestände in allen Weiten . . . . . } mit 10%
- Herren-Westen in Sammet, dunkle und helle Farben . . . . . } mit 15%
- Herren-Mützen, moderne englische Formen . . . . . } mit 15%
- Herren-Hüte, moderne weiche Einschlagformen, in farbig und schwarz . . . . . } mit 15%
- 1 Posten Kragenschoner, weiß, gestrickt und farbige Kunstseide, mit Fransen, sehr elegant . . . . . Stück 95 ₰

- Herren-Krawatten, breite offene Binder, einzelne Stücke in schweren reinseidenen Qualitäten, hochelegante Dessins . . . . . } mit 20%
- Elegante Herren-Stockschirme, vornehmes Fabrikat . . . . . } mit 15%
- Elegante Damen-Entoucas, in einfarbig und gemustert, hoch-aparte Ausführung . . . . . } mit 15%
- 1 Posten Herren-Krawatten, Regattes und Diplomaten Restbestände zum Aussuchen Serie I 75 ₰ Serie II 35 ₰

- Teebecher mit Matband und geschliffen . . . . . Stück 15 ₰
- Wassergläser, 1/2 Rippen, geschliffen, 1/2 Kristall per Stück 22 ₰
- Kaiserbecher, 0,8 Liter . . . . . Stück 15 ₰
- Viereckige Butterdosen, moderne Pressung . . . . . Stück 58 ₰
- Wasserflaschen mit Glas, 1/2 Kristall, geschliffen Stück 58 ₰
- Tertonplatten mit vernickeltem Rand . . . . . Stück 95 ₰

15% Rabatt auf Bauerntische und Flurgarderoben, Handtuchständer und Paneele, Bücheretageren.

10% Rabatt auf Gaslampen, Fischlampen, nur 10% moderne Formen.  
 Triumphstühle mit Jacquard-Läufer . . . . . 7.50  
 Salonständer, 1,15 Meter hoch . . . . . Stück 3.75

**Restposten!** **Restposten!**

**Weißer Damenhemden**  
 Achselschluß, Stickereigarnierung, solider Creton, 3 Façons . . . durchweg Stück 1.50  
 Nachtjackett, weiß Croise, mit Bogenbesatz, mit u. ohne Liegkragen . . . . . Stück 1.25 u. 1.10

**Trikotagen**  
 Restbestände in guter Winter-Qualität, ohne Rücksicht auf bisherige Verkaufspreise.  
 Jacken Hemden Hosen  
 Serie I 95 ₰ Serie II 1.45 Serie III 1.95

# Montag beginnt unser große - Konfektions-Verkauf

zu bedeutend reduzierten Preisen.

Lesen Sie  
 unser  
**Spezial-Angebot**  
 am Montag.

Bei der Preisherabsetzung der für diesen Verkauf in Frage kommenden Damen- und Kinder-Konfektion leitete uns das seit Jahren eingeführte und bewährte Prinzip, jede Saison nur mit neuester Ware zu beginnen. Wir bieten aus diesem Grunde mit diesem Verkauf, der eine Total-Räumung der Saisonbestände bezweckt,

etwas ganz Aussergewöhnliches.

Besichtigen Sie  
 unsere  
**Konfektions-Auslagen**  
 am Montag in den  
 Fenstern Kaiserstraße.

# Geschwister Knopf.